

Hipster, Gangster, Femmes Fatales

Konstantin Jahn

Dr. Konstantin Jahn ist Saxofonist, Komponist und Autor. Er unterrichtet Saxofon und Klarinette an Konservatorien und Hochschulen, ist national und international als Musiker tätig und komponiert Film-, Hörspiel- und Theatermusik. Als musikwissenschaftlicher Autor veröffentlicht er in Anthologien und Lexika und ist als Vortagsredner und Dozent tätig. Seine Forschungsschwerpunkte sind musikalische Semiotik und Semantik, Jazzstudien, Musik im multimedialen Kontext und computergestützte Komposition.

Hipster, Gangster, Femmes Fatales

Eine cineastische Kulturgeschichte des Jazz

Konstantin Jahn

et+k

edition text + kritik

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Geschwister Boehringer Ingelheim Stiftung für Geisteswissenschaften in Ingelheim am Rhein

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über www.dnb.de abrufbar.

ISBN 978-3-86916-501-1

Umschlagentwurf: Thomas Scheer

Umschlagabbildung: Das verwendete Bildmaterial entstammt folgenden Filmen: BREAKFAST AT TIFFANY'S (USA 1961), 42ND STREET (USA 1933), STEAMBOAT WILLIE (USA 1928), THE BAND WAGON (USA 1953), BULLITT (USA 1968), PHANTOM LADY (USA 1943). Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Stiftung Deutsche Kinemathek.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© edition text + kritik im Richard Boorberg Verlag GmbH & Co KG, München 2016
Levelingstraße 6a, 81673 München
www.etk-muenchen.de

Satz: Dörr + Schiller GmbH, Curiestraße 4, 70563 Stuttgart

Druck und Buchbinder: Laupp & Göbel GmbH, Robert-Bosch-Straße 42, 72810 Gomaringen

Vorwort

Diese Arbeit untersucht interdisziplinär die Schnittpunkte von Jazz und Film anhand des Phänomens Filmmusik. Von den Ragtime-Pianisten im Stummfilmkino über anarchische Cartoons im Jazz Age bis zum Avantgarde-Film der 1960er Jahre erzählen die Wechselwirkungen von Jazz und Filmmusik eine Mentalitätsgeschichte der Populärkultur des 20. Jahrhunderts.

Ich danke herzlich Prof. Dr. Manuel Gervink für seine hervorragende Betreuung und Begleitung meiner Dissertationsarbeit, für stete Gesprächsbereitschaft, Geduld und wertvolle Ratschläge. Der Kieler Gesellschaft für Filmmusikforschung – i.B. Tarek Krohn, Dr. Willem Strank und Prof. Dr. Hans Jürgen Wulff – verdanke ich inspirierende Symposien und die Möglichkeit, mein filmmusikalisches Wissen in angenehmer Atmosphäre zu erweitern. Ich danke Wolfgang Schoppmann für unerschöpfliches Wissen und seinen Weitblick. Überdies danke ich den Musikern des *Paregoric Art Orchestra* – im Besonderen Michał Skulski und Konstantin Svechtarov – für die künstlerische Zusammenarbeit und für die Möglichkeit, mein theoretisches Wissen auch kompositorisch verwirklichen zu können. Sarah Sonderkamp danke ich für ihre Geduld, ihre unbestechliche Intelligenz und für vieles Weitere mehr.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
----------------	----------

I	Theorie und Methodik	13
I.1	Forschungsstand und Forschungsthema	13
I.2	Jazzdefinition im Kontext der Medien	14
I.3	Interdisziplinäre Fragen der Filmmusikforschung	18
I.4	Ein theoretisches Modell (film-)musikalischer Semantik	21
I.4.1	Entstehung und Erfassen von Bedeutung während der Filmmusikrezeption	21
I.4.2	Filmmusik und Film als semantisch-semiotisches System	22
I.4.3	Erweiterter Neoformalismus, semiotische Theorie der Repräsentation und Signifyin'	25
I.5	Methodik	26
I.5.1	Primärquellen und Syntax	26
I.5.2	Kontextanalysen und Sekundärquellen	28
I.5.3	Funktionsanalysen und Hypothesen	29
II	Jazz und früher Stummfilm	30
II.1	Filmvorführung und Musik von 1890 bis 1912: Eklektizismus und Diversität	30
II.2	Frühe Jazzkultur im Film und jazzige Begleitmusik	34
II.2.1	Minstrelsy, Cakewalk, Coon-Songs und frühe Cartoons	34
II.2.2	Der Ragtime-Boom	38
II.2.3	Exkurs: Früher Jazz im Kontext von Rassismus	43

II.3	Jazz und die Standardisierung der Filmmusik ab 1910	45
II.3.1	Funktionalisierung des Jazz in Cue-Sheets und Kompilationen	45
II.3.2	Jazz und Komödie	48
II.4	Jazz, Ragtime und Blues als subversive Praxis in afroamerikanischen Filmtheatern	55
III	Exzess, Emanzipation und Kunst im Jazz Age	60
III.1	Soziologie der amerikanischen Jazzkulturen und ihre Rezeption	60
III.2	Die Jazzkulturen im Film	65
III.3	Jazz als Inspiration der Moderne: die europäische Filmavantgarde	70
IV	Jazz und der frühe amerikanische Tonfilm	77
IV.1	THE JAZZ SINGER, KING OF JAZZ und musikalische Kurzfilme: die Kreation amerikanischer Identität zwischen Minstrel und Moderne	77
IV.2	Shorties: der afroamerikanische Symphonic Jazz, die Harlem Renaissance und das visuelle Gedächtnis des Hot Jazz	89
V	Das jazzige Hollywood-Musical	96
V.1	Musical und Jazz als ökonomische Unternehmen in den 1930er Jahren	96
V.2	42ND STREET oder der Geist des Jazz Age	99
V.3	TOP HAT oder die swingende amerikanische Heterosexualität	102
V.4	HALLELUJAH!: Blackness, Spiritualität und Jazz	105

VI	Der Swing Craze	111
VI.1	Die filmische Vermarktung des Swing	111
VI.2	»War-Toons« und die »Censored Eleven«: Swing-Cartoons als Propagandavehikel im Krieg	116
VI.3	Motive im Swing-Biopic	118
VII	Deutscher Exkurs: Jazz und Ideologie im swingenden Schlagerfilm	123
VII.1	Filmjazz in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus	123
VII.2	Jazz im west- und ostdeutschen Film der 1950er und 1960er Jahre	126
VIII	Die Stadt, der Sex und der Rausch: Film noir, sozialer Problemfilm und der »Hollywood Jazz« der 1950er Jahre	131
VIII.1	Soziale, kulturelle und ökonomische Umbrüche	131
VIII.2	Jazz-Tropen in Film noir und sozialem Problemfilm	136
VIII.2.1	Die Stadt	136
VIII.2.2	Die Sexualität	139
VIII.2.3	Aggression, Delinquenz und Schmerz	143
VIII.2.4	Drogenkonsum und Rausch	146
VIII.2.5	Musikalische Tropen als Mythos und Klischee	147
VIII.3	Der Jazzmusiker als (Anti)held und Jazz als Kunst	151
VIII.4	Der Hipster	153
IX	Die Etablierung des Jazz in der Filmmusikkomposition	157
IX.1	Henry Mancini und der Crime-Jazz	157
IX.2	Space-Age-Jazz und der Swinging-Bachelor	162
IX.3	Die Nouvelle Vague und europäische Jazzsoundtracks	168

X	Action, Horror, Porno und Science-Fiction:	
	Jazz im Genre-Kino	179
X.1	Action-Jazz	179
X.2	»Jazz-ploitation«: Übersteigerung und Auflösung der Jazzsemantik	188
X.2.1	Blaxploitation, Gewalt und Horror	190
X.2.2	Die Sexwelle: vom Striptease zum Hardcore-Porno	196
X.2.3	Science-Fiction-Jazz	202
XI	Jazz-Cartoons: Carl Stalling, Raymond Scott und Jazz als postmodernes Konzept	207
XII	Abstraktion und absolute Nähe:	
	Experimentalfilm und Dokumentation	214
XII.1	Absoluter, Abstrakter und Experimenteller Film	214
XII.2	New American Cinema und die Improvisation	219
XII.3	Die Suche nach dem Moment: Direct Cinema und Dokumentarfilm	223
XIII	Bedeutungsverlust und Verdichtung der Klischees:	
	Jazz im Film seit den 1980er Jahren	227
XIII.1	Jazz als Signifikant für Urbanität, Erfolg und Intellekt	228
XIII.2	Das Erbe des Film noir	231
XIII.3	Komödie, Witz und Cartoons	236
XIV	Conclusio: Jazz in Film und Filmmusik als Spiegel sozialer und ästhetischer Entwicklungen	239
	Quellenverzeichnis	251
	Literaturliste (inkl. Noten und Online-Dokumente)	251
	Internetquellen (Websites, Webvideos, Webforen etc.)	276

Sonstiges	277
Gemälde	278
Diskografie	278
Songs	279
Glossar	280
Abbildungsverzeichnis	285
Filmografie (inkl. TV-Serien und Serienepisoden)	291

Glossar

Absoluter Film	Filme mit strukturierten Bewegungen von (abstrakten) Formen und Farben.
Action-Jazz	Neologismus für jazzinspirierte Actionfilme seit den 1960er Jahren.
All-Black-Cast	Spielfilme mit ausschließlich afroamerikanischem Personal.
Backstage-Musical	Subgenre des Musicals mit einer Story, die im Showmilieu angesiedelt ist.
Black Music	Sammelbezeichnung für afroamerikanische Musik.
Black-and-Tan	Bezeichnung für Clubs der 1920er Jahre, die von Schwarzen und Weißen besucht werden.
Blackface	Mit Ruß oder Kork geschwärztes Gesicht als Maske im Minstrel.
Blackness	Deutsch etwa »Schwarz-Sein«. Auch im übertragenen Sinne gebraucht für die Errungenschaften und Eigenheiten afroamerikanischer Kultur.
Blaxploitation	Afroamerikanisch geprägtes Filmgenre im Kontext des Exploitation-Genres.
Call-and-Response	Strukturprinzip afroamerikanischer Musik, das auf dem Ruf (Call) eines Vorsängers und der Antwort (Response) des Chores beruht.
Caper-Film	Komödiantische Variante des Heist-Films, der die Planung und Durchführung eines Verbrechens zeigt.
Chorus Girl	Sängerin/Tänzerin in einer Gruppe im Musical oder Filmmusical.
Coon	Rassistisches Schimpfwort für Schwarze.
Crime-Jazz	Neologistische Kategorisierung für jazzinspirierte Filmmusik zu Kriminalfilmen seit den 1950er Jahren. Oftmals von Blechbläsern, treibenden Rhythmen und tritonuslastiger Harmonik und Melodik geprägt.
Crooner	Deutsch etwa »Schnulzensänger«.
Cue-Sheet	Listen von Musiknummern, die in der Stummfilmzeit von den Produktionsfirmen für die Filme zusammengestellt wurden.
Exotica	Musikrichtung der 1950er Jahre als Crossover zwischen Jazz und exotischen Musikstilen.

Exploitation-Film	Kategorie für zumeist billig und reißerisch produzierte Filme, die Genrecharakteristika – vor allem Sex und Gewalt – überzeichnen.
Fall (engl.)	Musikalische Verzierungstechnik im Jazz und Pop für eine unbestimmt abfallende Intonation eines angespielten Tons.
Ghost Note	»Verschluckter«, leiser gespielter Ton mit wichtiger rhythmischer Funktion.
Giallo / Gialli	Italienisches Subgenre des Thrillers.
Growl	Rauer Klangeffekt im Jazz, der durch gleichzeitiges Singen und Blasen in ein Blasinstrument hervorgebracht wird.
Harlem Renaissance	Afroamerikanische, künstlerische Bewegung der 1920er Jahre.
Harlem Stride	Meist improvisierter Jazzpianostil als Weiterentwicklung des Ragtime. Auch: Stride oder Stride-Piano.
Heist-Film	Filme, die Planung und Ausführung eines Verbrechens darstellen.
hip	Deutsch etwa »modisch«, »auf der Höhe der Zeit«. Jargon der 1950er Jahre.
Hokum	Schneller afroamerikanischer Blues mit anzüglichen Texten.
Hot Jazz	Frühe Bezeichnung für vornehmlich afroamerikanisch geprägte, schnelle und improvisierte Spielweisen im Jazz.
Illustrated Songs	Populäre Unterhaltungsform in Amerika zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Musiker oder ein Grammophon begleiten Bilderserien, die von Glasplatten projiziert werden.
Jive-Talk	Slang schwarzer Jazzmusiker, vermischt mit dem Argot von Gangstern und Drogensüchtigen.
Jump Blues	Schnell gespielter Blues als Vorläufer des Rhythm and Blues.
Kansas City Jazz	Stilrichtung des Jazz der 1920er und 1930er Jahre in Kansas City, leitet die Entwicklung zum Modern Jazz ein.
Krautrock	(selbst)ironische Genrebezeichnung für experimentelle deutsche Rockmusik in den 1970er Jahren.
Laid-back	Deutsch etwa »zurückgelehnt«. Ausdruck im Jazz für ein etwas verspätetes Spielen »hinter« dem Grundpuls.
Lick	Kurze instrumentale Phrase im Jazz und Rock.

Glossar

Lounge/ Lounge-Musik	Entspannende Hintergrundmusik, zumeist in Clubs und Bars.
Mammy	Mütterlicher Charakter im Minstrel.
Mickey-Mousing	Exakte Synchronisierung von Filmbild und Musik als Illustrierungstechnik.
Modern Jazz	Sammelbezeichnung für diverse Jazzstile zwischen Bebop und Free Jazz.
Mondo-Film/Mondo	Pseudodokumentarische und pseudoaufklärerische Filme vor allem im Italien der 1960er und 1970er Jahre mit extremen Gewalt- und Sexualitätsdarstellungen.
Pitch Bend	Gleitende Tonhöhenänderung von einem Ton zum anderen. Tonhöhenbeugung.
Point-of-View	Filmtheoretischer Begriff für eine Einstellung, die dem Zuschauer den subjektiven Blick eines Protagonisten vermittelt.
Poliziottesco	Italienisches Subgenre des Polizeifilms.
Porn Chic	Modeerscheinung der 1970er Jahre, da Hardcore-Pornografie im Mainstream-Kino gezeigt und in seriösen Medien rezensiert wird.
Race Records	Ausschließlich für den afroamerikanischen Markt produzierte Musik.
Riff	Sich wiederholende, rhythmisch einprägsame musikalische Phrase.
Sambo	Kindercharakter im Minstrel.
Sexploitation	Erotisches bis pornografisches Subgenre billig produzierter Exploitationfilme.
Signifyin' / Signifyin(g)	Afroamerikanisches Sprachspiel oder narrative Technik der Ironie. Auch auf Gestik, Mimik, Musikalisches übertragbar.
Slide	Musikalische Verzierungstechnik. Schnelles Glissando.
Smooth Jazz	Begriff aus dem amerikanischen Radiomarketing der 1980er Jahre. Spielart des Jazz, da eingängige Poprhythmen und -melodien die improvisatorischen Aspekte überwiegen.
Snare-Drum/Snare	Kleine Trommel des Jazz- und Rocks Schlagzeugs.
Social Problem Film/ Sozialer Problemfilm	Amerikanischer Begriff der 1950er Jahre, der eine unspezifische Gruppe von Filmen beschreibt, die zumeist soziale Probleme und Konfliktsituationen behandeln.

Source Music	Filmmusikalischer Begriff für Musik, deren Quelle im Bild begründet ist und von den Protagonisten selbst wahrgenommen wird.
Space Age	Amerikanische Bezeichnung für das Weltraumzeitalter. Etwa seit dem Start von Sputnik (1957). Auch im übertragenen Sinne für den Zeitgeist in den Industrienationen bis in die Mitte der 1970er Jahre gebraucht, der von Kaltem Krieg, Technikoptimismus und relativem Wohlstand geprägt ist.
Space-Age-Jazz	Neologismus für jazzige Stiliketten des Space-Age-Pop.
Space-Age-Pop	Vor allem im Amerikanischen gebräuchliche Genrebezeichnung für diverse Musikstile der 1950er und 1960er Jahre, die den optimistischen Zeitgeist des Space Age verkörpern. Geprägt von neuen Studio- und Aufnahmetechniken und musikalischen Einflüssen von Jazz über Klassik zur Exotica.
square	Deutsch etwa »quadratisch«; im Sinne von »spießig«. Amerikanischer Jargon als Gegenteil zu »hip«.
Subtone	Art der Tonerzeugung eines Holzblasinstruments (zumeist Saxofon), vor allem im Jazz. Weiches Anblasen des Tons mit gelockerter Unterlippe, sodass das Luftgeräusch hörbar bleibt.
Sweet Music	Marketingbegriff der 1920er Jahre. Bezeichnet weiße, zumeist arrangierte Tanzmusik im Gegensatz zum schwarzen, improvisierten Hot Jazz.
Swinging-Bachelor	Zeitgeistbegriff der 1950er und 1960er Jahre für relativ wohlhabende, unabhängige, modebewusste und sexuell aktive Junggesellen.
Symphonic Jazz	Arrangierte Stilrichtung des Jazz in den 1920er Jahren.
Tape-Delay	Delay-Effekt der durch die Laufzeitdifferenzen eines Tonbands zwischen Aufnahme und Wiedergabe erzeugt wird.
Third Stream	Von dem Komponisten Gunter Schuller geprägte Bezeichnung für eine Mischung aus Modern Jazz und Neuer Musik Ende der 1950er Jahre.
Uncle Tom	Gutmütiger und tölpelhafter Sklavencharakter des Minstrel.
Voice-Over	Begriff aus der Tontechnik. Die Aufnahme einer Stimme wird mit anderen Tonspuren (Musik, Geräusche etc.) gemischt.

Glossar

Wah-Wah	lautmalerische Umschreibung des Effekts, der bei einem Blechblasinstrument durch Öffnen und Schließen des Schalltrichters mit einem Dämpfer hervorgerufen wird.
Walking Bass	Im Jazz eine rhythmisch gleichmäßig fortschreitende, begleitende Bassfigur.
Wench	Lasziv verführerischer Frauencharakter aus dem Minstrel, der oft von Männern verkörpert wird.
White-Collar	wörtl. weißer Kragen; Sammelbegriff für die (höheren) Angestellten im Gegensatz zu den Arbeitern (Blue-Collar-Worker).
Zip Coon	Dandy-Charakter aus dem Minstrel.